



Mitteilungen für Pfarrgemeinderäte



POSTFAKTISCH!

Sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte, liebe Katholikenratsmitglieder,

POSTFAKTISCH – Das Wort des Jahres 2016. Beschrieben wird damit die Praxis, Gefühlen und Spekulationen mehr zu glauben als Tatsachen. Ist das ein neuer Trend? Eine Tendenz, die sich in der politischen Debatte aktuell verstärkt? Und was bedeutet dies für unsere politische Kultur? Was bedeutet dies für das Wahljahr 2017 und was bedeutet dies für unser gesellschaftliches Miteinander?

Ganz neu, scheint mir, ist das alles nicht. Schon Friedrich Nietzsche war der Auffassung: „Es gibt keine Fakten! Nur Interpretation.“ Diesen Ansatz griffen relativistische Denker auf, um zu argumentieren, dass jede Version eines Ereignisses eine eigene Realität habe, dass Unwahrheiten „eine alternative Sichtweise“ darstellten, weil ohnehin alles relativ sei. Wenn also das Gefühl mehr zählt als empirische Befunde, wenn das zu noch mehr POPULISMUS in politischen Auseinandersetzungen führt, kann man sich aus guten Gründen darüber aufregen. Aber man muss dies vor allem ernst nehmen und man darf dabei nicht stehen bleiben.

Viele Menschen verlassen sich vielleicht auch gerade angesichts einer immer komplexer werdenden Welt stärker auf ihr Gefühl. Die Weltzuversicht vieler Menschen ist zerbrochen. Der Glaube daran, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit sich, und sei es langsam, weiterentwickeln, hat tiefe Risse. Immer mehr Menschen meinen, sie seien durch eine Welt der Globalisierung und Digitalisierung austauschbar gemacht worden. Sie seien abgehängt und zu Verlierern geworden. Das Vordringen von Gewalt wird auch in anderer Hinsicht deutlich. Ich meine die verbale, kommunikative

Gewalt. Ich meine das Eindringen von Häme und Hass in unsere politische Kultur. Sie wurden verbreitet durch Kommunikationsmittel, die uns doch angeblich immer mehr miteinander verbinden sollen. Sie tun das, gewiss, und niemand kommt mehr ohne sie aus. Sie schaffen aber auch eine neue Art von Öffentlichkeit, in der Verrohung herrscht und staatlicher Kontrollverlust. Wir brauchen daher dringend Regeln und Kontrolle für die soziale Kommunikation in den Plattformen und Foren des Internet. Die Verunsicherung vieler Menschen angesichts zunehmender Gewalt um sie herum ist groß und hat erneut zugenommen. Wir als Christen sollten dafür eintreten, dass wir unsere Werte, die wir für richtig und wichtig halten, stärker in der Öffentlichkeit vertreten. Das könnte eine persönliche Aufgabe sein, selbstbewusster in der Öffentlichkeit aufzutreten. Für mich ist es aber auch eine Frage an die Politiker. Es gilt unsere Werte gemeinsam mit unseren europäischen Partnern, gemeinsam mit den Vereinigten Staaten von Amerika, gemeinsam mit Verbündeten auf der ganzen Welt in die Welt zu tragen. Ich glaube, dass wir heute bei der voranschreitenden Globalisierung darauf setzen sollten, gemeinsam zu handeln.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine gute Zeit!

Ihr

Steffen Flicker



Sehr geehrte Damen und Herren,

gemeinsam mit Priesterrat und Laien im Pastoralen Dienst hat der Katholikenrat unter Schirmherrschaft von Bischof Heinz Josef Algermissen einen Zukunftskonvent veranstaltet. Es ging um die Frage, wie Kirche auch in Zukunft vor Ort präsent bleiben kann, wenn die Pfarreien immer größer werden und im Rahmen von Fusionen sogar Pfarrgemeinderäte aufgelöst werden. Bei unserem Treffen am 4. März wurde klar, dass nicht neue Gremien die Lösung sein können, sondern Kirchenentwicklung immer Hand in Hand gehen muss mit den Fähigkeiten und Charismen der Menschen, die vor Ort Glauben weiter geben wollen.

Der Zukunftskonvent ist dokumentiert auf der Bistumshomepage unter:
https://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/dokumentation/liste_dokumentation/20170304_Zukunftskonvent.php

Ihr



Mathias Ziegler



IN DIESEN MITTEILUNGEN

Der Katholikenrat	3
ZdK Tagung	8
Gespräch mit Bischof Algermissen	9
Strategische Ziele	10
Reformationsgedenken	11
Zukunftskonvent	14
Bundestagswahl	19
Termine	20

Herausgeber: Katholikenrat im Bistum Fulda
 Redaktion: Mathias Ziegler



Steffen Flicker erneut Vorsitzender des Katholikenrates

Bischof Algermissen: „Vielen Dank, dass sie bereit sind, heute neu anzufangen!“



Mit seiner konstituierenden Sitzung im Fuldaer Bonifatiushaus hat der neu gewählte Katholikenrat seine Arbeit aufgenommen. Steffen Flicker (Fulda) wurde mit großer Mehrheit zum Vorsitzenden des Katholikenrates, Mechthild Struß aus Bad Hersfeld zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Thomas Ebert (Fulda), Matthias Golla (Fuldabrück), Christoph Heigel (Fulda), Beate Müller (Gelnhausen), Egon Schütz (Geisa).

Das gegenseitige Vertrauen hob der neugewählte Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker als Basis für eine gute Zusammenarbeit hervor. Er dankte allen Katholikenratsmitgliedern für ihre Kandidatur für das obersten Laiengremium der Diözese und rief auf, aus einem guten respektvollen Miteinander heraus gemeinsame Positionen zu entwickeln und für Glauben und Kirche Flagge zu zeigen.

Steffen Flicker betonte in seiner Rede: „Viele Menschen reagieren zunehmend mit Verunsicherungen und Sorge auf tiefgreifende Veränderungen in Politik und Gesellschaft“. Es gebe Menschen, die sich angesichts einer globalisierten Wirtschaft und einer digitalisierten Welt „abgehängt“ und verloren fühlten. Manche von ihnen artikulierten diese Ängste auch mit drastischen Äußerungen in den sozialen Netzwerken des Internet. Viele von ihnen suchten nach Orientierung und Halt. Es

sei Aufgabe des neugewählten Katholikenrates, die Sorgen und Nöte dieser Menschen in den Blick zu nehmen, diese ernstzunehmen und in der inhaltlichen Arbeit des Laiengremiums darauf einzugehen, forderte der wiedergewählte Vorsitzende des Katholikenrates.

Flicker kündigte an, dass sich der neu gewählte Katholikenrat in der neuen Amtsperiode verstärkt in politische Debatten einschalten werde. „Wir werden gemäß unserem Auftrag als Katholikenrat mit neuen Initiativen in Politik und Gesellschaft hineinwirken“. Insbesondere gelte dies im Vorfeld der in 2017 anstehenden Bundestagswahl.

Im Hinblick auf die innerkirchliche Arbeit des Laiengremiums machte Flicker deutlich, dass man sich auch in den kommenden vier Jahren aktiv am „Bistumsprozess 2030“ mit konstruktiven Beiträgen beteiligen werde. „Wir werden hier weiterhin die Perspektive der durch Taufe und Firmung zur Mitgestaltung der Pastoral berufenen Laien einbringen“. Fortsetzen wolle der neue Katholikenrat dabei die begonnene Kooperation und den Austausch mit dem Priesterrat. Flicker verwies in diesem Zusammenhang auf das gemeinsam von Katholikenrat, Priesterrat und hauptamtlichen Laien im pastoralen Dienst ausgerichtete Zukunftskonvent zur künftigen Ausgestaltung der pastoralen Arbeit. Als Folgeveranstaltung des Auftakt-

treffens in diesem Jahr findet am Samstag, 4. März 2017 das 2. Zukunftskonvent in Fulda statt.

„Vielen Dank, dass sie bereit sind, heute neu anzufangen!“ Mit diesen Worten begrüßte Bischof Algermissen die neu gewählten Katholikenratsmitglieder. Er bitte den Katholikenrat ihn zu begleiten in der letzten Spanne der Amtszeit. Er erwarte von den Katholikenratsmitgliedern, dass sie miteinander einen guten Weg gehen, aufeinander hören, ihre Argumente auf den Tisch legen und unter Gottes Führung am Ende Vorschläge erarbeiteten, die dem Bistum wirklich dienen. Es sei Aufgabe des Katholikenrates, kompetent auf die Entwicklungen in Welt und Gesellschaft zu antworten und für die Kirche von Fulda in diese Welt hineinzusprechen. Als Beispiele nannte der Bischof die Diskussion um den Schutz des Sonntags, bioethische Fragen, wie zum Beispiel Klonierung, Pränataldiagnostik und assistierten Suizid und den kürzlich in Hessen veröffentlichten Lehrplan zur Sexualerziehung für allgemeinbildende und berufliche Schulen. Er ermutigte den Katholikenrat, sich für die pastorale Entwicklung des Bistums einzusetzen und forderte den Katholikenrat in diesem Zusammenhang auf, das Wort der Bischöfe „Gemeinsam Kirche sein“ als Leitfaden für die nächsten vier Jahre zur Hand zu nehmen. Dieser Text müsse Wirklichkeit ändern, so der Bischof.

Im Anschluss wählte der Katholikenrat Adolfo Russo (Hanau), Anda Skreblin (Kassel) als Delegierte der Gemeinden anderer Muttersprachen und Dino-Silvano Schubart (Kassel) als Vertreter der katholischen Hochschulgemeinden hinzu.

Nach der Eucharistiefeier mit Bischof Algermissen fanden am Samstag die weiteren Wahlen für die Gremien des Katholikenrates statt.

Rudolf Amert (Fritzlar) und Susanne Köbel (Stadtallendorf) werden den Katholikenrat in der nächsten Amtsperiode in der Landesarbeitsgemeinschaft der Katholiken im Land Hessen (LAG) vertreten. In das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) wurden gewählt Bettina FaberRuffing (Flieden), Steffen Flicker (Fulda) und Marcus Leitschuh (Kassel).

Als Delegierte in die Schlichtungsstelle für Pfarrgemeinderäte werden in der kommenden Amtsperiode tätig sein Norbert Bug (Künzell) und Dr. Klaus Isert (Eiterfeld). Petra Peh (Fulda) wurde in das Kuratorium des Bonifatiushauses entsandt.

Die inhaltliche Arbeit startet der Katholikenrat mit einem Klauertag im kommenden Januar.



Kirche bewegen Katholikenrat setzt Themen für die laufende Periode fest

Die Themenfelder der Katholikenratsarbeit für die kommenden vier Jahre hat der Katholikenrat kürzlich auf einem Starttag seiner Mitglieder festgelegt. Dazu wurden vier Arbeitsgruppen gegründet: „Gesellschaft und Kirche“ (Leitung Hubert Schulte, Fulda), „Gemeinsam Kirche sein – heute Glauben leben“ (Leitung Dr. Klaus Isert, Eiterfeld), „Eine Welt“ (Leitung Markus Otterbein, Bad Salzschlirf) und „Begleitung des Strategieprozesses 2030“ (Leitung Christine Faupel, Bad Orb). Die Arbeitsgruppen, die aus jeweils ca. 10 Katholikenratsmitgliedern bestehen, treffen sich regelmäßig und geben in den zwei Mal jährlich stattfindenden Vollversammlungen Tätigkeitsberichte ab. In seiner Begrüßung mahnte der Vorsitzende des Katholikenrates Steffen Flicker zu einem verantwortungsvollen Umgang mit den sozialen Medien. In der politischen Auseinandersetzung dürfe Populismus nicht die redliche Auseinandersetzung über Ziele und Inhalte

Strategieprozess 2030

„Unsere Themen in der Arbeitsgruppe „Begleitung des Strategieprozesses 2030“ sind vor allem die zukünftige Gestaltung der Pastoral in den fusionierten großen Pfarreien, die Möglichkeiten einer partizipativen Kirchenentwicklung und damit verbunden die Frage nach Beauftragungen von freiwillig Engagierten“, so Christine Faupel. „Unser Ziel ist es, den im Bistum laufenden Strategieprozess zu begleiten und die Umsetzung aus Sicht der Laien zu reflektieren.“

Eine Welt

Die Arbeitsgruppe „Eine Welt“ wird von Markus Otterbein geleitet. „Unsere Arbeitsgruppe hat ein breit gestreutes Spektrum. Uns geht es einerseits darum, Lobby für die ‚Eine Welt‘ zu sein. Dies bedeutet vor allen Dingen, Ansprechpartner für

die kirchlichen Eine-Welt-Gruppen des Bistums zu sein. Andererseits liegen uns die Themen ‚Friede‘ und ‚Nachhaltigkeit‘ am Herzen. Wir werden mit den kirchlichen Hilfswerken zusammenarbeiten und für ihre Themen Öffentlichkeit im Bistum schaffen“, so Otterbein.

Gesellschaft und Kirche

Politische und gesellschaftliche Themen gehören in den Arbeitskreis „Gesellschaft und Kirche“, den Hubert Schulte leitet. „Derzeit bereiten wir einen Fragenkatalog vor, mit dem wir im Vorfeld der Bundestagswahl politische Gespräche aber auch Podiumsdiskussionen mit Vertretern der politischen Parteien in Kirchengemeinden unterstützen und fördern wollen. Besonders wichtig sind uns weiterhin die Themen Integration, soziale Gerechtigkeit und Energie“, so Hubert Schulte.

Heute Glauben leben

Die Arbeitsgruppe „Gemeinsam Kirche sein - heute Glauben leben“ leitet Dr. Klaus Isert. „Die Weitergabe des Glaubens ist das Thema unserer Arbeitsgruppe. Besonders wollen wir uns dabei auf den Grundsatztext der Deutschen Bischofskonferenz „Gemeinsam Kirche sein“ stützen. Auch die ökumenische Praxis vor Ort ist Thema unseres Arbeitskreises“, so Dr. Klaus Isert.

„Die Katholikenratsmitglieder sind sehr motiviert und wollen viel in der Kirche bewegen. Dazu sind wir gut in die Arbeitsgruppen gestartet“, so der Vorsitzende des Katholikenrates, Steffen Flicker. „Für Pfarrgemeinderäte planen wir am 23. September 2017 einen Tag der Pfarrgemeinderäte unter dem Titel „Gemeinsam Kirche sein“ im Fuldaer Bonifatiushaus.



Vorstand des Katholikenrates: E. Schütz, Th. Ebert, M. Struß, M. Golla, B. Müller, Geschäftsführer M. Ziegler, Ch. Heigel, St. Flicker



Plenum im Kloster Hünfeld

Aufgaben und Ziele der Arbeitsgruppen des Katholikenrates

Noch ein Hinweis: Die Mitglieder und Termine der Arbeitsgruppen finden Sie unter:

https://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/katholikenrat_bistum/Projekttermine.php

Gesellschaft und Kirche

Leitung: Hubert Schulte

Folgende Vorgaben sind für die laufende Amtsperiode für die Arbeitsgruppe gesetzt:

Themen der AG

- Integration (Flüchtlinge, Kulturen)
- Schöpfung – Klima – Energie
- Soziale Gerechtigkeit (aktuelle sozialpolitische Fragen, Bundestagswahl)

Ziele der AG

- Sehen – urteilen – handeln (Bewusstsein schaffen, Empfehlung und Forderung)

Geplante Aktionen der AG

- Begegnungen schaffen (z.B. mit Experten)
- Öffentlichkeit, Position beziehen



Eine Welt (Mission/Entwicklung/Frieden)

– Das weltkirchliche Engagement im Bistum Fulda stärken –

Leitung: Markus Otterbein

Aufgaben der AG

- Mitgliedschaft runder Tisch „Eine Welt Arbeit“
- Lobbyarbeit die eine Welt
- Organisation von Austauschprogrammen
- Aktionsleitfaden für Gemeinden und Verbände

Themen der AG

- Bewahrung der Schöpfung
- Internationale Zusammenarbeit
- Friedensarbeit
- Fairer Handel
- Interreligiöser Dialog



Begleitung des Strategieprozesses 2030

Leitung: Christine Faupel

Folgende Vorgaben sind für die laufende Amtsperiode für die Arbeitsgruppe gesetzt:

Ziele der AG

- Es gibt eine transparente Kommunikationsstruktur zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen.
- Es gibt ein pastorales Organisationskonzept für Pfarreien im größeren Raum
- Es gibt in allen Pfarreien eine selbstbewusstere synodale Laienvertretung.
- Die Ergebnisse des Zukunftskonvents sind weiterentwickelt und in allen pastoralen Orten des Bistums gibt es beauftragte ehrenamtliche Laien.
- Verbände sind als pastorale Orte in der Gemeinde wahrgenommen und anerkannt.
- Die Ergebnisse des Zukunftskonvents haben Relevanz für den Strategieprozess 2030 und die Umsetzung findet statt.

Aufgaben, konkrete Aktionen der AG:

- Arbeit an strategischen Zielen Februar / März 2017
- Organisationskonzept in AG vorstellen und gemeinsam weiterentwickeln
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeamt
- Vorstellung und Arbeit mit dem Konzept in der VV



Gemeinsam Kirche sein – heute Glauben leben

Leitung: Dr. Klaus Isert, Eiterfeld

Folgende Vorgaben sind für die laufende Amtsperiode für die Arbeitsgruppe gesetzt:

Themen der AG

- Glaubensvergewisserung, Glaubensstärkung, Glaubensweitergabe
- Differenzierte Kommunikation (intern, extern, generationenübergreifend, ökumenisch)
- Pastorale Orte (Relevanz, Wahrnehmung, Akzeptanz, Wertschätzung)
- Christliches Familienbild

Aufgaben der AG

- Angebote im Bistum (Sammlung u. Veröffentlichung)
- Tag der PGR zu Pastoralen Orten
- Zusammenarbeit mit Seelsorgeamt
- Positionspapier christliches Familienbild
- Weitergabe des Glaubens unter Berücksichtigung „Gemeinsam Kirche sein“
- Ökumene

Ziele der AG

- Den Arbeitsgruppenmitgliedern ist deutlich, was Glaube in der heutigen Zeit bedeutet und welche Relevanz er für das Alltagsleben hat (Glaubenspraxis in moderner Welt).
- Der Verlust und die Veränderung der Sprachfähigkeit im Glauben ist erkannt.
- In Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeamt wurde eine Vollversammlung oder eine Aktion durchgeführt.



Zusammenarbeit auf europäischer Ebene stärken

ZdK – Tagung in Fulda, Algermissen: das Zeugnis des Bonifatius soll inspirieren

Im Fuldaer Kolpinghaus trafen sich die Vorsitzenden, Geschäftsführer und ZdK-Mitglieder der bundesdeutschen Katholikenräte.

In der Eucharistiefeier, die am Freitagabend in der Fuldaer Hl. Geist-Kirche vom Jugendkathedralchor unter der Leitung von Domkapellmeister Franz-Peter Huber musikalisch mitgestaltet wurde, rief Bischof Algermissen die Räte dazu auf, sich in ihrer Arbeit von der Motivation des Heiligen Bonifatius inspirieren zu lassen. Der Bischof mahnte, nicht ängstlich und defensiv Grenzen abzustecken, sich als Kirche in sakrale Nischen zurückzuziehen, Traditionen zu huldigen und den allgemeinen Niedergang zu beklagen, sondern selbstbewusst in Öffentlichkeit und Gesellschaft aufzutreten und bereit zu sein, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach dem Grund der christlichen Hoffnung frage. Algermissen rief dazu auf, in die Schule des Glaubenszeugen, des Heiligen Bonifatius, zu gehen und in einer Zeit, in der Werte aufgegeben und Gebote lächerlich gemacht werden, in Jesus Christus eine eindeutige Orientierung zu finden und sich fest zu machen, an ihm als dem Licht der Welt.

Am darauffolgenden Samstag stand das Thema „Europa braucht uns – mehr denn je!“ auf der Tagesordnung. In seiner Begrüßung hieß der Vorsitzende des Katholikenrates Fulda, Steffen Flicker, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkom-

men. „Fulda ist die Bonifatiusstadt. Angesichts der Herausforderungen in Europa kann uns der Heilige Bonifatius Orientierung und Inspiration sein“ so Flicker. Bernd Hüttemann, Generalsekretär der Europäischen Bewegung Deutschland, Dr. Peter Liese, Mitglied des Europäischen Parlaments und Dr. Gabriela Schneider, Europareferentin im katholischen Büro in Berlin sprachen zu den Handlungsmöglichkeiten der diözesanen Räte. „Mich hat die Idee eines europäischen ökumenischen Kirchentages sehr angesprochen“, so Bettina Faber-Ruffing, ZdK-Delegierte des Fuldaer Katholikenrates und Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (Kfd) im Bistum Fulda.

„Es kommt darauf an, uns als Katholiken in Europa deutlich stärker zu vernetzen und die Zusammenarbeit kirchlicher Gremien auch auf europäischer Ebene zu stärken“, so der Vorsitzende des Katholikenrates, Steffen Flicker. „Nicht nur auf dem kommenden Katholikentag 2018 in Münster muss das Thema des Friedens intensiver in unsere tägliche Arbeit als Katholikenrat hineinrücken“, sagte Steffen Flicker abschließend. Die Tagung hatte am Freitagvormittag mit einer Stadtführung durch Rektorin i.K. Marlis Felber und Klaudia Reinhardt begonnen.



Diözesanräte im Fuldaer Kolpinghaus

Sorge um zunehmenden Populismus in der politischen Debatte

Katholikenratsvorstand im Gespräch mit Bischof Algermissen

Die Sorge um populistische Strömungen und deren Auswirkungen auf die politische Debatte war ein zentrales Thema des Gespräches zwischen Katholikenratsvorstand und Bischof Heinz Josef Algermissen in Fulda.

Der zunehmende Populismus in der politischen Debatte in Deutschland und in europäischen Nachbarländern sei auch Ausdruck einer zunehmenden Unzufriedenheit vieler Menschen. Manche Bürger fühlten sich angesichts der Globalisierung und Digitalisierung der Gesellschaft „abgehängt“ und verloren. Bischof Algermissen drückte seine Sorge über diese gesellschaftliche Entwicklung aus. Es komme darauf an, dass Kirche in dieser Lage Position beziehe und Grundorientierungen vermittele, so der Bischof. Man könne beobachten, dass Populisten weder politische Ziele noch konkrete Antworten vermitteln könnten. Der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker kündigte an, dass der Katholikenrat im Zusammenhang mit der Bundestagswahl Kriterien und Fragen veröffentlichen werde, die die Diskussion versachlichen und zu einer guten Entscheidung der Wähler führen könnten.

Weitere Themen des Gespräches waren die Bistumsentwicklung und die Konsultation der Strategischen Ziele, die derzeit veröffentlicht werden. Der Bischof betonte die hohe Notwendigkeit der Umsetzung dieser strategischen Zielvorgaben. In den kommenden Jahren sei mit einem weiter fortschreitenden Mitgliederschwund zu rechnen und ebenso mit einem Rückgang der finanziellen Möglichkeiten des Bistums. Es komme darauf an, deutlich zu machen, dass das Bistum sich auf einem Entwicklungsweg befinde, der mühevoll sei, aber von Gott begleitet.

Weitere Themen waren der Rückblick auf die Katholikenratswahl 2016 und der geplante Zukunftskonvent am 4. März 2017 im Fuldaer Marianum.

Abschließend bezeichnete der Bischof die Feiern zum Reformationsgedenken als wichtiges gemeinsames Zeichen des Weges der Kirchen in die Zukunft. „Ökumene ist mir ein großes Anliegen, mein Leben lang“, so Bischof Algermissen abschließend.



Foto (v.l.n.r.): E. Schütz, St. Flicker, M. Ziegler, Bischof H.J. Algermissen, M. Struß, Th. Ebert, Chr. Heigel, Pfr. Th. Renze

„Aus gutem Grund berufen“, das Evangelium in die heutige Zeit zu übersetzen

Katholikenrat berät über Strategische Bistumsziele

Für die Neuausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda warb Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke vor der Vollversammlung des Katholikenrates, wo er die Hintergründe und Entwicklung der „Strategischen Ziele zur Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda“ erläuterte.

Die Neuausrichtung des Bistums, so der Generalvikar im Fuldaer Priesterseminar, solle unter Beteiligung möglichst vieler Menschen gestaltet werden. Die überarbeitete Textfassung der strategischen Ziele werde derzeit mit Vertretern der Bistumsgremien und verschiedenen Gruppen besprochen. Die daraus resultierenden Textänderungen seien Grundlage und einer der letzten Schritte auf dem Weg zur Inkraftsetzung der strategischen Ziele durch Bischof Heinz Josef Algemissen am Pfingstfest. Unter anderem ging der Generalvikar auf den Begriff der „pastoralen Orte“ ein. Der Begriff der Pastoralen Orte wird nicht nur räumlich verstanden, sondern er umfasst Einrichtungen aber auch Personengruppen. Die verschiedenen (verbandlichen) Gruppen, geistlichen Gemeinschaften oder einzelne Projekte und Initiativen innerhalb der Pfarrei zählen deshalb auch zu den Pastoralen Orten. „Ich wünsche mir, dass viele Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen“, so Generalvikar Prof. Dr. Stanke.

„Die pastorale Versorgung der letzten Jahrzehnte wird in Zukunft nicht so weiter aufrechterhalten werden können“, so der Katholikenratsvorsitzende Steffen Flicker. In dieser Situation komme es darauf an, sich auf die „missionarische Gemeinschaft der Jünger zu besinnen, die Initiative ergreift,“ wie es Papst Franziskus in seinem Schreiben Evangelium Gaudii ausdrücke. Durch Taufe und Firmung seien Christen „aus gutem Grund berufen“, den Glauben weiter zu tragen und das Evangelium in die heutige Zeit zu übersetzen.

Nach einer ausführlichen Aussprache über den Entwurfstext der „Strategischen Ziele für die Ausrichtung der Pastoral im Bistum Fulda“ verabschiedete die Katholikenratsvollversammlung eine Resolution zum Reformationsgedenken. Außerdem wurde eine Arbeitshilfe zur Bundestagswahl 2017 verabschiedet.

Die in der letzten Amtsperiode ausgeschiedenen Mitglieder wurden im Anschluss in einer Feier geehrt. Insbesondere erhielten Frau Carmen Bousonville die Elisabeth-Medaille und Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Bernd Ebert und Richard Pfeifer die Sturmius-Medaille für ihre langjährigen kirchlichen Engagements.



Ehrung (R. Pfeifer; GV Prof. Stanke, St. Flicker)



Diskussion bei der Vollversammlung

Gemeinsam Handeln – Anspruch und Verpflichtung

Den folgenden Resolutionstext hat die Vollversammlung des Katholikenrates am 3. März 2017 beschlossen. Sie will damit die gemeinsame Vergangenheit mit den evangelischen Schwestern und Brüdern würdigen und herausheben, dass die Gemeinsamkeit im Glauben und Tun die Qualität der Ökumene vor Ort ausmachen.

500 Jahre sind seit der Reformation vergangen! Unsere evangelischen Schwestern und Brüder im Glauben begehen dieses Jubiläum mit einem bunten Strauß unterschiedlicher Veranstaltungen und Aktionen, ja sogar mit einem zusätzlichen Feiertag in ganz Deutschland.

Der Katholikenrat als gewählte Vertretung der Laien im Bistum Fulda nimmt herzlichen Anteil an diesem Jubiläum. Dieses Jahr bietet Grund, auf die gemeinsamen Wurzeln zu blicken und darauf aufbauend die Zukunft zu gestalten. So können wir miteinander der Reformation gedenken und ein "Christusfest" feiern.

Die vergangenen 500 Jahre haben eines gezeigt: Es eint uns mehr als uns trennt. Unser gemeinsamer Glaube an den einen Herrn und Bruder Jesus Christus verbindet uns und lädt uns ein, gerade auch in diesem Jahr den Blick auf die Ökumene zu richten. Vor allem das gemeinsame Handeln von evangelischen und katholischen Christinnen und Christen ist in den vergangenen Jahrzehnten Ausdruck gelebter Ökumene geworden. Miteinander zu beten und in der Heiligen Schrift zu lesen sind uns selbstverständliche Aufgaben und Grund zur Freude. Gemeinsam unseren Glauben zu bezeugen ist Anspruch und Verpflichtung – gerade in unruhigen Zeiten wie diesen. Darüber hinaus führt uns diakonisches Handeln als urchristlicher Auftrag zusammen – von der Notfallseelsorge über die Beratung in Krisensituationen bis zur Hilfe für Flüchtlinge. Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen wie die Gebetswoche zur Einheit der Christen zu Beginn jedes Jahres, der Weltgebetstag der Frauen im März und der Tag der Schöpfung im September sind weitere herausragende Beispiele gelingender Ökumene. Wir sind eingeladen, uns gegenseitig als Schwestern und Brüder zu erkennen und kennenzulernen - und uns immer wieder neu an Jesus Christus und seinem Evangelium auszurichten.



Christus gemeinsam bezeugen

Die Handreichung des Bistums Fulda und der Evangelischen Kirche Kurhessen Waldeck will u.a. bei den Planungen im Kirchenkreis, Dekanat oder in den Kirchengemeinden dazu anregen, unter ökumenischen Gesichtspunkten folgende Fragen mit zu bedenken: Kann ein ökumenisches Begleitemium auf lokaler Ebene genutzt bzw. eingerichtet werden, um die eigenen Planungen zu begleiten, zu reflektieren und voranzubringen? Welche Formate können von vornherein ökumenisch geplant werden? Bei welchen Veranstaltungen ist es sinnvoll, Gäste aus anderen Konfessionen einzuladen und sie zu beteiligen? Gibt es ökumenische Besonderheiten vor Ort, die bei der eigenen Planung zu berücksichtigen sind, z. B.:

- bestehende ökumenische Formate, die im Blick auf das Reformationsjubiläum genutzt werden können?
- viele konfessionsverbindende Familien?
- Verletzungen oder Errungenschaften in der Reformationsgeschichte?
- geschichtliche Zeugnisse und Bauwerke, die auf die Reformationsgeschichte, aber auch die Zeit der ungeteilten Christenheit hinweisen?

Die Handreichung steht zum Download bereit unter:
https://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/kirche_aktiv/oekumene/pdf/christus-gemeinsam-bezeugen.pdf



„Christus gemeinsam bezeugen – Ideenliste für mögliche Veranstaltungen“



Hier ein Auszug aus der Veröffentlichung mit einer Ideenliste für mögliche Veranstaltungen in ökumenischer Trägerschaft:

- > Ökumenischer Kanzeltausch bzw. ökumenische Andachten mit Gastpredigten in der Passions-/Fastenzeit
- > Ökumenische Buß-, Dank-, Hoffnungsgottesdienste
- > Erzählcafés zu ökumenischen Herausforderungen unserer Zeit
- > Reformationsgeschichte vor Ort ökumenisch erforschen und darstellen, hierzu ökumenische Arbeitsgruppen bilden
- > Ökumenische Familienfreizeit oder Kirchenerkundung zu dem Thema „Meine Kirche – Deine Kirche“
- > Ökumenisches Podium zu den unterschiedlichen konfessionellen Sichtweisen auf die Reformation und ihre Folgen
- > Ökumenische Spaziergänge, Gemeindegewandungen oder Pilgerwege mit Bezug auf lokale
- > Reformationsereignisse
- > Ökumenische Tischreden (Gemeinden laden einander reihum zu bestimmten Themen und Speisen ein)
- > Ökumenische Kirchenvorstands-/Pfarrgemeinderatssitzung, Einladung der anderen Konfessionen oder gemeinsame Planung einzelner Sitzungen
- > Ökumenische Gastbeiträge in Gemeindebriefen zu Themen des Reformationsjubiläums/Reformationsgedenkens
- > Wechselseitige Einladungen zum Reformationstag und zu Fronleichnam/Allerheiligen
- > („Wir gehen gemeinsam“)
- > Ökumenische Gebetswoche zur Einheit der Christen oder Bibelwoche zu Themen der Reformation
- > Ökumenische Reformationsempfänge, Kirchentage, Bürgerfeste, Neujahrsempfänge, lokale Christusfeste
- > Ökumenische Musikprojekte, Chorfreizeiten oder Musicals zu reformatorischem Liedgut bzw. der erneuernden Kraft christlicher Lieder
- > Ökumenische Studienfahrten nach Wittenberg zur Weltausstellung anbieten (Mai – September 2017)
- > Ökumenische Teilnahme am Konfi-/Jugendcamp in Wittenberg Juni – September 2017
- > Kooperationen mit Partnerkirchenkreisen oder Partnerkirchengemeinden planen

AKTIONSTIPP

Ökumenische Familientreffen mit Kirchenerkundung „Meine Kirche – Deine Kirche“

Aktionsvorschläge

- Die verschiedenen Riten im Kirchenraum der jeweiligen Konfession erklären. „Welche Elemente sind gleich, welche unterschiedlich.“
- Evangelische Kinder als Ministranten für einen katholischen Gottesdienst gewinnen
- Kirchturmbesichtigungen anbieten.
- Zur Kaffeerunde mit Erfahrungsaustausch einladen.
- Gemeinsames Bibellesen.
- Wechselseitige Einladungen zum Reformationstag und zu Fronleichnam / Allerheiligen. Motto „Wir gehen gemeinsam“

II. Zukunftskonvent zum Thema: Beauftragung von Laien



Auf dem Zukunftskonvent von Priesterrat, Katholikenrat und Laien im Pastoralen Dienst Anfang März 2017, wurden zahlreiche Praxisbeispiele aus verschiedenen Diözesen präsentiert. Es ging darum, wie Laien Verantwortung übernehmen können und wie Gemeinden ohne Priester am Ort Identität ausbilden können.

Dr. Peter Abel von der Arbeitsstelle pastorale Fortbildung und Beratung in Hildesheim berichtete über lokale Leitungsteams im Bistum Hildesheim und die Rolle und Beauftragung solcher Teams.

Ursula Hahmann vom Zeitfenster in Aachen brachte Beispiele von verschiedenen Initiativen, kirchendistanzierte Menschen wieder für gemeindliche Aktivitäten zu interessieren. Insbesondere wies sie darauf hin, „kundenorientiert“ Veranstaltungsangebote immer wieder zu verändern.

Seelsorgeamtsleiter Dr. Christian Hennecke aus Hildesheim erläuterte Veränderungsprozesse im Bistum Hildesheim, die Bedeutung der herrschenden Kirchenbilder und die zentrale Rolle von Hauptberuflichen und vor allem Priestern bei Innovationen.

Andreas Pörtner aus Kalbach sprach über den Fusionsprozess seiner Heimatpfarrei. Es komme darauf an, über den eigenen Horizont hinaus zu blicken, mit Freude von Kirche zu erzählen und Christen einzuladen, an der Gemeinschaft teilzunehmen.

Gemeinsam zu überlegen, wofür und für wen wir Kirche sein wollen, dazu rief Pfarrer Andreas Unfried auf. Es komme darauf an, gemeinsame Ziele zu beschreiten und eine gemeinsame Vision zu entwickeln.

Zukunftskonvent

Unter der Schirmherrschaft von Bischof Heinz Josef Algermissen berieten Priesterrat, Katholikenrat, Laien im pastoralen Dienst und Vertreter der Bistumsspitze über Möglichkeiten der Beauftragung von Laien. Der Tag startete mit Praxisberichten aus Hildesheim (Seelsorgeamtsleiter Dr. Christian Hennecke, Referent Dr. Peter Abel), Aachen (Ursula Hahmann Zeitfenster Aachen) und Oberursel (Pfarrer Andreas Unfried). Der Tag schloss mit Voten, die in die weitere Entwicklungsarbeit des Bistums eingebracht werden, und einem geistlichen Wort von Bischof Algermissen. Den Tag moderierte Herrmann Diehl vom Hessischen Rundfunk.

Hier die Voten der fünf Arbeitsgruppen, die den Projektgruppen zur Umsetzung der Strategischen Ziele übergeben werden:

Wege der Wahl und Bestimmung von Gremien

1. Es braucht ein brennendes Herz für den Glauben
2. Es braucht die Möglichkeit partizipativ und zeitlich begrenzt in einer Gruppe mitzuarbeiten.
3. Es braucht das Recht zum Experiment
4. Es braucht ein Such- und Koordinationsteam für Ehrenamtliche

Ehrenamtliche suchen und gewinnen

1. Es braucht zielgerichtete Ansprache
2. Es braucht die Bewußtseinsbildung als Getaufte/r
3. Es braucht Freude am Mittun
4. Es braucht das Zulassen von Andersdenkenden
5. Charismenorientierung

Gemeindegründung

1. Es braucht eine klare Aufgabenbeschreibung
2. Es braucht Akzeptanz und Wertschätzung von Seiten der „Gemeinde“
3. Es braucht Raum zur Entfaltung (auch für Neues)
4. Es braucht Qualifizierungsmaßnahmen auf verschiedenen Ebenen

Lokale Kirchenentwicklung

1. Es braucht Bewußtwerdung des Veränderungsbedarfes bei Haupt- wie Ehrenamtlichen
2. Es braucht Kenntnis der Prinzipien / Strukturen eines Veränderungsprozesses (Stichwort: wer sind die Player; hier besonders die Priester)
3. Die Haltung in der Kommunikation ist entscheidend: Sie muss adressatengerecht sein.

Zusammenarbeit HA - Ehrenamt

1. Es braucht ein partnerschaftliches Miteinander, das von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen und einer transparenten Kommunikation getragen ist.
2. Es braucht klare Entscheidungsstrukturen und Zuordnung definierter Aufgabenfelder
3. Es braucht vom Bistum eine Unterstützung und Begleitung für gemeinsam Kirche sein vor Ort im Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt.



„Wer sich auf die Überraschungen Gottes einlässt, spürt, dass Gott Menschen vielfältig sammelt und sendet. So werden sich auch die Gemeinschaften der Kirche verändern, wenn sie auf Gottes Berufung hören und Antwort geben.“

Marcus Henning,
Diözesanreferent für die Hauptamtlichen
Laien im pastoralen Dienst

Zukunftskonvent



„Wo erleben wir bzw. lassen wir uns anmerken, dass es uns darum geht, gemeinsam Kirche zu sein?“

*Marcus Henning,
Diözesanreferent für die Hauptamtlichen
Laien im pastoralen Dienst*



„Ich bin fest davon überzeugt, dass die gegenwärtige Situation unserer Kirche auch ein Wink des Heiligen Geistes ist: neu aufbrechen und den Auftrag Jesu wahrnehmen und das Evangelium in die Welt tragen und leben.“

Pfr. Jan Kremer, Sprecher des Priesterrates

„Gott traut den Menschen zu, seine Botschaft zu leben und in Wort und Tat zu bezeugen. Aus gutem Grund sind wir dazu berufen. Durch die Taufe sind wir als Christen zu diesem Dienst bestellt. Weil Gott in dieser Weise auf uns setzt, dürfen wir voll Vertrauen in die Zukunft schauen.“

Steffen Flicker, Vorsitzender des Katholikenrates Fulda



Zukunftskonvent



„Heute gilt es, darüber nachzudenken, wie unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Kirche heute ihre Botschaft in Wort und Tat so bezeugen kann, dass Menschen Kirche als bestärkend, tröstend und befreiend erleben können.“

*Steffen Flicker,
Vorsitzender des Katholikenrates Fulda*



„Eine Steigerung der Synergien in allen Bereichen ihrer Sendung – in diesem Sinne sind wir heute hier versammelt.“

*Steffen Flicker,
Vorsitzender des Katholikenrates Fulda*

„Wir sind hier als Geschwister im Glauben unterwegs und haben dabei die Schwestern und Brüder im Glauben in unseren Kirchengemeinden im Blick.“

Pfr. Jan Kremer, Sprecher des Priesterrates



„Die Sozialgestalten der Kirche und ihrer Gemeinden und Gemeinschaften sind derzeit großen Veränderungen unterworfen, so auch im Bistum Fulda. Territoriale und personale Veränderungen sind danach zu bemessen, ob sie der Sendung der Kirche durch maximale Beteiligung und möglichst vielfältige Ermöglichungen der Christuskirche dienen.“

Marcus Henning, Diözesanreferent für die Hauptamtlichen Laien im pastoralen Dienst

Interview Pfarrer Kremer



Sehr geehrter Herr Pfarrer Kremer, als Sprecher des Priesterrates haben Sie den Zukunftskonvent am 4. März zum Thema „Beauftragung von Laien“ mitverantwortet. Was war Ihnen wichtig bei der Vorbereitung des Tages?

Pfarrer Kremer: Das Wort „Zukunftskonvent“ formuliert für mich schon ein ganzes Stück Programm. Wir blicken und gehen gemeinsam in die Zukunft, denn diese geht uns gemeinsam an. Das Evangelium ist uns allen anvertraut und Quelle unseres Lebens. Wir dürfen als getaufte Christen alle in der Verkündigung des Evangeliums mitwirken: Durch unser Leben, durch unser Bekenntnis und durch unsere gemeinsam getragene Verantwortung, egal ob wir hauptamtlich oder ehrenamtlich in unserer Kirche aktiv sind.

Das Miteinander aller Getauften in unserer Kirche ist für mich ganz zentral. Deshalb war es mit auch Ansporn, einen Zukunftskonvent mit zu verantworten, in dem es darum geht, ganz besonders die Rolle der „Laien“ für die Zukunft unserer Kirche zu betrachten. „Laien“ sind in ganz vielen Bereichen absolute „Profis“. Damit meine ich, dass sich Kirche noch viel breiter aufstellen muss, wenn es darum geht, die vielen Talente und Begabungen aller Getauften in den konkreten Dienst Jesu Christi zu stellen.

Was war Ihre wichtigste Erkenntnis? Wird es zukünftig Leitungsteams von Laien in unserer Diözese geben?

Pfarrer Kremer: Ich bin mir sicher, dass in Zukunft viel mehr Laien in Verantwortung für das Leben unserer Kirche sein werden, egal ob in Teams oder in alleiniger Verantwortlichkeit. Mir ist dabei auch bewusst geworden, wie viele Bereiche es doch auch schon gibt, wo Laien und Ehrenamtliche die eigentliche Pastoral schon heute tragen und verantworten.

Dabei ist gar nicht so relevant, wie offiziell so eine Beauftragung ausgesprochen oder beurkundet ist. Schnüre ich den Rahmen dafür zu konkret oder so gar eng, bleiben viele Begabungen und Talente auf der Strecke, da sie nicht in die vorgegebenen Strukturen passen.

Vielmehr wird es von zentraler Bedeutung sein, Talente zu entdecken und zu fördern und unabhängig von festgelegten Beauftragungen diese entfalten zu lassen. Den Heiligen Geist als antreibende Kraft unseres seelsorglichen Tuns sollten wir nie unterschätzen.

Andererseits wird es gerade im Bereich von Verwaltung und Organisation meines Erachtens sehr konkrete Beauftragungen von Laien oder auch Teams geben, um die natürlich mittlerweile viel zu wenigen Priester zu entlasten, damit diese ihren eigentlichen Aufgaben in der Seelsorge nachgehen können. Das ist für mich persönlich eine äußerst dringliche Not, die es sehr schnell im Gespräch mit den Pfarrern vor Ort zu beantworten gilt.

Wir befinden uns auf einem Weg, in einer Suchbewegung, wie Bischof Algermissen es formulierte. In welcher Richtung wird sich die Pastoral Ihrer Einschätzung nach in den nächsten Jahren weiter entwickeln?

Pfarrer Kremer: Ich bin davon überzeugt, dass Pastoral in den nächsten Jahren vielfältiger und kreativer wird. So, wie das gesellschaftliche Leben heute viel bunter ist, als vor 50 Jahren, so wird auch unser Leben in den Kirchengemeinden bunter werden oder nicht mehr sein.

Menschen müssen viel flexibler in ihrem Berufsleben sein, in der Wahl ihres Wohnortes und auch in der Gestaltung ihres täglichen Lebensrhythmus. Wir müssen in der Pastoral sehr auf die sich ändernden Gegebenheiten schauen und mit den Menschen vor Ort gemeinsam Antworten finden. Das wird ein permanentes Suchen sein.


Der Inhalt unserer Pastoral wird sich nicht ändern: es ist das für alle Zeiten gültige Evangelium der Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus leibhaftig offenbart hat.

Wie wir diese frohe Botschaft den Menschen nahe bringen, das bleibt eine beständige Herausforderung.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kremer, herzlichen Dank für das Interview.

Bundestagswahl – Argumentationshilfe veröffentlicht

Die Bundestagswahl 2017 wird oft auf eine Kanzler- und Wahlkreisabgeordnetenwahl reduziert. Der Katholikenrat Fulda stellt eine Argumentationshilfe zur Verfügung, die für Politikergespräche über wichtige Sachthemen Argumente und Formulierungsvorschläge zusammenstellt. Aus christlicher Sichtweise heraus sind Fragen zu den Themen Arbeit und Gerechtigkeit, Kinder und Familien, Generationengerechtigkeit sowie Frieden und Bewahrung der Schöpfung formuliert. Die Argumentationshilfe ist diesen Mitteilungen beigefügt und steht zum Download bereit unter: https://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistum/katholikenrat/pdf/dokumentation/Arbeitshilfe_BT_Wahl20170404.pdf



Argumentationshilfe
Die Bundestagswahl 2017 wird oft auf eine Kanzler- und Wahlkreisabgeordnetenwahl reduziert. Der Katholikenrat Fulda stellt eine Argumentationshilfe zur Verfügung, die für Politikergespräche über wichtige Sachthemen Argumente und

Fragen zur Bundestageswahl 2017

Als Christinnen und Christen rufen wir zur Teilnahme an der Bundestagswahl und auch einer aktiven Begleitung des Wahlkampfes auf. Für die Unterstützung der eigenen Wahlentscheidung, das direkte Gespräch mit den jeweiligen Wahlkreis kandidatinnen und Kandidaten oder als Anregungen für Gespräche und Diskussionsveranstaltungen vor der Wahl bringt diese Argumentationshilfe aktuelle Fragestellungen, die uns als Christen für eine begründete Wahlentscheidung wichtig erscheinen. Wir ermutigen Sie, die hier exemplarisch ausgewählten Themenbereiche „Arbeit und Gerechtigkeit“, „Kinder und Familien“, „Generationengerechtigkeit“

sowie „Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ mit eigenen Fragestellungen und lokalen Bezügen zu ergänzen und in den Dialog einzubringen. Sie können eine Auswahl auch brieflich an die Wahlkreis kandidatinnen und Kandidaten senden und auf der Internetseite Ihrer Pfarrei veröffentlichen. Uns als Christen ist es wichtig, dass diese Themen angesichts der derzeitigen Diskussion um Terrorismus und Innere Sicherheit nicht aus dem Blickfeld geraten.

Arbeit und Gerechtigkeit

Der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muss Priorität auf allen Ebenen des politischen Handelns eingeräumt werden. Arbeitslosigkeit bedeutet für die Betroffenen und ihre Familien die Gefahr des sozialen Abstiegs durch die veränderte finanzielle Leistungsfähigkeit. Es droht auch die Belastung durch Existenzängste und das Problem, durch den Verlust des Arbeitsplatzes in gesellschaftliche Isolation zu geraten.

Die rückläufigen Arbeitslosenzahlen müssen als Chance gesehen werden, prekäre Arbeitsverhältnisse zu minimieren. Prekär sind unfreiwillig und sachgrundlos befristete Arbeitsverhältnisse, unfreiwillige Teilzeitarbeitsverhältnisse und Niedriglöhne, die keine Grundsicherung im Alter gewährleisten. Grundsätzlich sollte darauf hingewirkt werden, dass Arbeitsverträge im Sinn der Arbeitnehmer gerechter gestaltet werden, ihre Verhandlungsposition gestärkt wird.

Fragen:

1. Welche Maßnahmen will Ihre Partei ergreifen, damit sozialversicherungspflichtige Beschäftigten erhalten und vermehrt werden?
2. Welche Initiativen schlägt Ihre Partei vor, damit Arbeitslose, insbesondere auch Langzeitarbeitslose, in den Arbeitsmarkt verstärkt integriert werden können?
3. Wollen Sie Flüchtlingen und Asylbewerbern den Zugang zum Arbeitsmarkt öffnen? Wenn ja, dann wie?
4. Welche Maßnahmen schlagen sie vor, um die Folgen von Arbeitslosigkeit zu mildern?
5. In welcher Form unterstützt ihre Partei den Sonn- und Feiertagschutz?
6. Was tun Sie, um prekäre Arbeitsverhältnisse nicht aufkommen zu lassen?
7. Treten Sie dafür ein, in öffentlichen Betrieben und Einrichtungen Gehälter nach oben und unten zu begrenzen?
8. Wie steht Ihre Partei zu verpflichtenden Tarifarbeitsverhältnissen?
9. Was tut Ihre Partei gegen die Zunahme psychischer Erkrankungen am Arbeitsplatz?

insbesondere im Bereich der Erziehung und Bildung der Kinder, tragen maßgeblich zu der Entwicklung der Gesellschaft bei.
Um die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Familien zu stärken, brauchen diese ausreichende Finanzen, zeitliche Ressourcen und Infrastrukturen. Nur so kann die Entscheidung zur Familiengründung und die Bereitschaft ein Kind / Kinder aufzuziehen, gefördert werden.


Fragen:

1. Welches Programm hat Ihre Partei, um Familien bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen? (steuerliche Entlastung, finanzielle Ausbildungsbeihilfen?)
2. In welcher Weise werden Sie als Bundestagsabgeordnete/r auf die Förderung der Kommunen so einwirken, dass diese ihren Verpflichtungen für Familien (Grundhilfe, Bildung, Betreuungsangebote) nachkommen können?
3. Wie sehen Sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Sicherung der Wahlfreiheit der Eltern besonders gefördert (z.B. durch flexiblen, schlagweiser Teilzeitbeschäftigung in Elternzeit, Ganztagschulen?) Welche

Parteiprogramm?
Sind Sie Verbesserungsbedarfe und welche?

Sollen zukünftig keine unzumutbaren Lasten
eine würdevolle Grundversorgung der
andererseits muss auch der Kinderarmut
d. Junge haben die gleichen Rechte auf
Unterstützung.

zu gewährleisten?
und stationären Bereich oder auch durch
ern bzw. zu verringern?
e, betriebliche Rente, private Vorsorge,
erhalten bleibt?



Kinder und Familien
Familien bilden das Fundament und eine unverzichtbare

schöpferische Quelle jeder Gesellschaft. Die durch sie erbrachten Leistungen,

1 © Katholikenrat Fulda 2017



Terminübersicht 2017

Wann	Was
10.4. – 31.5.2017	Sozialwahlen Infos der AG Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen unter www.aca-online.de
Pfingstfest 2017	Inkraftsetzung der Strategischen Ziele für das Bistum Fulda durch Bischof Algermissen Infos unter https://www.bistum-fulda.de/bistum_fulda/bistumfulda2030/
31. August 2017	Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl im Kolpinghaus Fulda (geplant)
22. September 2017	Vollversammlung des Katholikenrates
23. September 2017	„Aus gutem Grund berufen“, 50 Jahre Pfarrgemeinderäte im Bistum Fulda – Jubiläumsfeier und Tag der Pfarrgemeinderäte
30. September 2017	Retzbachwallfahrt (geplant)

„Dieser Tag soll uns gemeinsam ermutigen, auf dem Weg der
Kirche von Fulda in die Zukunft
noch mehr auf das Miteinander der Charismen zu setzen.“

*Steffen Flicker,
Vorsitzender des Katholikenrates Fulda*

„Seit Jahren, mittlerweile Jahrzehnten, entwickelt sich
immer mehr das Bewusstsein, dass die Pastoral und
Seelsorge auf viel mehr Schultern verteilt werden
muss und das geschieht auch.“

Pfr. Jan Kremer, Sprecher des Priesterrates

„Wo erleben wir bzw. lassen wir uns anmerken, dass
es uns darum geht, gemeinsam Kirche zu sein?“

*Marcus Henning,
Diözesanreferent für die Hauptamtlichen
Laien im pastoralen Dienst*

